

(Fortsetzung der 1ten Seite.)

der zehnfach zugewogen werden. Verlaß' Dich darauf. Deine Strafe ist Dir gewiß.

Schweig, alter Narr! rief der Schiffer, indem er neben Thomas niederkniete. Sag mir jetzt kurz und bündig, wo Du das Geld verstreut hast. Thust Du das, dann lassen wir Dich laufen, sobald Du das Geld; aufgefunden haben, bleibst Du verstockt, dann machen wir kurzen Prozeß mit Dir. Trude, zeig' ihm mal die Höllenmaschine.

Bertrude nahm eine hölzerne Kugel vom Tische, ungefähr von der Größe eines Kopfes.

Das ist das Ding, sagte sie, das wir für Dich haben machen lassen. In diesen Kästen stecken wir Deinen Kopf. Dann wirst Du jämmerlich erscheiden und es heißt, Dich hat der Schlag gerührt. Steh Dir das Ding an.

Das Weib zeigte die Kugel von allen Seiten, — man konnte bald sehen, daß sie hohl war und eine Oeffnung von der Dicke eines menschlichen Halses hatte. Diese Kugel wurde mittelst eines leisen Druckes an einer Feder geöffnet, so daß sie leicht um den Kopf gelegt und dann geschlossen werden konnte.

Wessen Haupt in diese Kugel gesteckt wurde, mußte unfehlbar erscheiden.

Der Tod mußte aber äußerst qualvoll sein; fe nachdem etwas mehr oder weniger Luft hineingelassen wurde, konnte er verzögert oder beschleunigt werden.

Sicherlich hatte der Vorfertiger dieser Kugel keine Ahnung von dem Gebrauche, für welchen sie bestimmt war. Auch schien die Oeffnung oder der Ausschnitt erst später von einer minder geschickten Hand gemacht zu sein.

Thomas sah die entsetzliche Vorbereitung, welche gemacht wurde, ihm ein Geständniß zu erpressen, furchtlos mit an.

Eure Drohung ist vergeblich, sagte er, Ihr werdet von mir nichts herausbekommen. Macht mit mir, was Ihr wollt. Meine Tage sind gezählt, und ohne Gottes Willen werdet Ihr sie nicht um eine Sekunde verkürzen. Aber glaubt nicht, daß Ihr mich vernichten könnt, wie man eine Fliege vertilgt. Ich kannte Euch zu gut, um mich nicht stets auf das Aergste gefaßt zu halten. Ich war auf ein solches Ereigniß stets vorbereitet. Ich weiß es, daß Ihr schon gestern hiergewesen seid und die Absicht hattet, das auszuführen, was Ihr jetzt thut. Ich habe gewußt, daß Ihr hier seid, und bin doch hineingegangen. Wenn ich eine Stunde später nicht aus dieser Spelunke lebendig herauskomme, dann werdet Ihr inne werden, mit wem Ihr es zu thun habt, dann ist's um Euch geschehen.

Das Weib und ihr Mann warfen sich bedenkliche Blicke zu.

Es mag geschehen, was da wolle, sagte dann das Weib. Wir werden aber zuvor mit Dir unsern Tanz machen. Und mit der da oben auch. Die soll nichts plaudern, verlaß' Dich darauf. Der kopfen wir so gut wie Dir den Mund. Der werde ich gleich wieder einen Besuch abstatten. Sieh die Schlüffel her, alter Narr.

Das Weib untersuchte Thomas' Taschen und fand die Schlüffel zu seiner Wohnung.

Bisher war Thomas ruhig geblieben, weil seine eigene Gefahr ihm vor Augen geschwebt. Jetzt, wo er sah, daß auch Emma von der größten Gefahr bedroht war, begann ihm das Herz zu pochen und die größte Angst bemächtigte sich seiner.

Hör, sagte er, Ihr seid so niederträchtig schlecht, daß ich dafür keinen Ausdruck habe, ich weiß recht gut, wessen Ihr fähig seid. Ich weiß, daß Ihr mich, Euren Vater, mit kaltem Blute worden könntet. Aber es hilft Euch nichts.

Ihr bringt meinen Mund durch Eure Schandthaten nicht zum Sprechen. Es hilft Euch auch nichts, wenn Ihr nach oben geht, Ihr könnt Emma todtschlagen, aber sie kann Euch nicht sagen, wo sich das Geld befindet, denn sie weiß nichts davon. Aber ich will Euch einen Vorschlag machen.

Thomas sah seine Tochter durchdringend an, während diese mit athemloser Spannung der Fortsetzung seiner Rede harrete.

Ich will Euch einen Vorschlag machen, fuhr Thomas beharrlich fort, ich will es nicht vergessen. Du sollst das Weib auf Gottes Will, daß Du mir das Geld gibst. Du sollst Dein Geld wieder haben, unter der Bedingung, daß Du mir schmeißt, Dich zu bessern, und einen ehrbaren und ehrliehen Lebenswandel fortzuführen.

Ich weiß, was Ihr treibt. Ich weiß — doch ich will vor diesem Weibe, mit welchem Ihr Euch so vertraut gemacht habt, schwätzen — denn sie würde Euch sofort verrathen. — Wenn Ihr Euch also bessern wollt, dann sollt Ihr das Geld nach und nach zurück erhalten, obwohl es nicht Euch, sondern mir gehört.

Ah — rief das Weib und warf ihrem Manne einen triumphirenden Blick zu, nun steht Du, daß ich recht habe. Das Geld ist da und er soll es herausgeben, so wahr ich Gertrude heiße und wenn ich ihm auch Glied nach Glied von seinem alten Leichnam herunterreißen müßte. Wo hast Du das Geld?

Das Weib beugte sich über den alten Mann und ergriff ihn bei den Haaren.

Wo hast Du das Geld? schrie sie nochmals mit einem so entsetzlichen Ausdruck im Gesicht, daß Thomas das Schlimmste befürchten mußte. Aber er sagte sich.

Auf diese Weise wirst Du von mir nichts erlangen, sagte er. Ich werde mich auf nichts einlassen, bis Du die Stricke von meinen Händen abgelöst, bis ich frei bin, und Du Dich gegen mich benimmst, wie es einer Tochter geziemt.

Gebt mir den Dohsenjemer! Gebt mir den Dohsenjemer! schrie das Weib außer sich. — Ich will ihn zum Becken bringen.

Stille! gebot der Schwiegervater. Ihr habt jetzt genug mit einander verhandelt. Du gehst jetzt hinaus, durchsuchst genau die Wohnung und wenn Du nichts findest, dann kommst Du wieder und wir müden ihn ab. Dann mag das Geld zum Teufel sein. Wir quittiren's ihm.

Kommt mit mir, sagte Gertrude zu der Schwarzen, die Männer können unten bleiben, wir geben hinaus.

Es ist vergeblich, sagte Thomas, Ihr werdet oben nichts finden. Laßt die arme Frau in Ruhe. (Fortsetzung folgt.)

Eine Proclamation

des Gouverneurs von Virginia.

Die häufigen und wiederholenden Minderungsätze des Reichthums machen es notwendig, daß die Ressourcen unserer Bevölkerung, die noch unbenutzt verbleiben können, zur Vertheidigung und zur verdienten Unterstützung und Unterstützung beitragen, welche an solchen Minderungsätzen befristet sind, benutzt werden müssen.

Zu diesem Zwecke habe ich eine Resolution des Präsidenten der Confederirten Staaten für acht tausend Mann erhalten, welche von diesem Staate für den Dienst in demselben gestellt werden müssen, und zwar für einen Zeitraum von sechs Monaten vom 1ten August an gerechnet. Zu gleicher Zeit bin ich vom Kriegsminister benachrichtigt worden, daß der Congreß ein Gesetz paßirt hat, wodurch der Präsident autorisirt wird, den Dienst von Freiwilligen für einen solchen Zeitraum anzunehmen, als er bestimmen mag, und zwar zur Vertheidigung solcher bedrohter Punkte oder solcher Extra-Dienstleistungen, als er für notwendig erachtet; ferner, daß der Präsident es vorziehen würde, solche Freiwillige statt der Militär zu erhalten, und daß irgend eine unter diesem Gesetz gestellte Zahl von Freiwilligen an der zu stellenden Militär abgezogen wird.

Da es aber sehr schwer ist zu bestimmen unmöglich ist, welche Zahl es vorziehen wird, sich unter dem besagten Gesetze des Congresses zu organisiren, so halte ich es doch für meine Pflicht, den Präsidenten, so weit als meine Executive-Gewalt reicht, in der Errichtung einer Vertheidigungsmacht unserer Heimstätten zu unterstützen; und zu diesem Zwecke proklamire ich hiermit, daß die Militär dieses Staates, in der Altersklasse von 16 bis 45 Jahren, die jetzt militärischpflichtig ist, sich gleich organisiren und bis zum 1. August zum Dienste bereit halte.

Zu diesem Zwecke haben die Regiments-Kommandeure der Militär Linie dieser Commonwealth ihre respectiven Kommandos gleich zu versammeln und Zeit und Ort des Sammelplatzes zu bestimmen, um Compagnie- und Stabs-Offiziere erwählen und vollständige Compagnienlisten innerhalb ihres Regiments-Districts ausfertigen zu lassen, um Compagnien, welche die gleichmäßige Stärke nicht haben, mit anderen zu vereinigen, die Organisation derselben so weit als möglich zu vervollständigen, und einen vollständigen Bericht des Zustandes und Stärke ihres Kommandos so bald als möglich dem Adjut.-at-General zu überreichen. Es ist die Pflicht eines jeden, sich zu einer solchen monatlichen Dienstpflicht vorzubereiten und pünktlich in diesen Vorbereitungen zu sein. Den Offizieren wird die Pflicht auferlegt, alle die notwendigen Vorarbeiten zu verrichten, durch welche diese Organisation in genügender Weise ins Leben gerufen wird. Weitere Ordres werden am 1ten August erlassen, wodurch die Reihenfolge näher bestimmt und die Musterungs-Offiziere ernannt werden.

Wenn die oben erwähnte Volontär-Organisation vorgezogen werden sollte, so wird sich in gleicher Weise die Zahl der verlangten Militär vermindern, und diejenigen, welche sich freiwillig stellen haben den Vortheil, so lange zu Hause bleiben und ihren gewöhnlichen Beschäftigungen nachgehen zu können, bis außerordentliche Fälle sie für eine längere Zeit in den activen Dienst rufen sollten.

Es ist notwendig, daß das Volk dieser Commonwealth, das seither fröhlich die Lässen und Entbehrungen unseres von einem herrlichen und unerschöpflichen Reichtum, verflüchtigt als die Wilden durch übergebenen Territorium getragen hat, sich noch weiter anstrengen sollte, sein Leben, sein Eigenthum und seine Heimstätten mit den ihm so theueren Bewohnern zu schützen. Ich weiß nicht daran, daß es jetzt, wie seither, allen Vortheilen gewachsen sein wird. Es wird unseren Feinden bewiesen, daß der Strom, welcher uns trennt, sich erweitert hat und unauflösbar geworden ist, und daß der entstehende Bruch unheilbar ist, und es wird ferner der Welt zeigen, daß wir unseren Vortheilen nachzustreben und dieselben auch zu überstreifen suchen in dem Kampfe gegen Tyrannen und Tyrannen, in unseren Entschlüssen, uns selbst und frei zu sein.

Geben unter meiner Hand als Gouverneur und unter dem Siegel der Commonwealth zu Richmond, am 1ten Tag des Juni 1863, und im dritten Jahre der Commonwealth.

John Setch.
Für den Gouverneur:
George W. Munford,
Clerk-Secretär.

Mobiler Geschäfts-Amanach.

An unsere Leser.

In Ermangelung von Geschäftsanzeigen, die jetzt nicht zu erwarten sind, beabsichtigen wir, eine oder mehrere Spalten unseres Blattes zu einem

Mobiler Geschäfts-Kalender zu verwenden, in welchen wir die Adressen unserer geehrten Abonnenten, alphabetisch geordnet, um den nichtsfagenden Preis von \$1.00 per Vierteljahr aufnehmen, mit dem Versprechen, dieselben auch gleichzeitig im „Richmonder Anzeiger“ aufzunehmen. Nicht-Abonnenten werden wir das Doppelte berechnen. Hierauf Reflektirende wollen sich deshalb gefälligst an den Redakteur d. Bl. wenden.

Barbier. Adam Hippler, Royal Street, dem Theater gegenüber.

Buch- und Schreibmaterialien-Handlung und Druckerei. S. D. Bögel u. Co., Dauphin Str., zwischen Royal und Water.

City Hotel, Coffee Saloon and Lodging House, von Charles Coblenzer, Royal Str. gegenüber dem Markt.

Deutscher Arzt. Dr. E. Baumgärtner Office No. 55 Dauphinstreet, eine Etiege hoch, über Bloch's Musik-Store.

Chirurgische Instrumente, Bruchbänder u. s. w. Louis Koch, 24 South Royalstr. Musik- und Instrumenten-Handlung. Jos. Bloch, No. 55 Dauphin Str.

Restauration. Lebrun und Schweigt, No. 147 Dauphin Str.

Spezerei-Waaren, Tabak u. c. im Großen. A. u. V. Moog, 15 South Waterstr.

Zündhölzer, 1e Qualität, verfertigt von J. Brodrick, Stone St. nahe Broad. Aufträge werden angenommen in der Expedition d. Bl.

Anzeigen der Stadt Richmond.

J. L. E. Danner, Deutscher Advokat, 11te Straße, zwischen Main- und Bankstr., über dem „Confederate Reading Room“ Derselbe practisirt in allen Gerichten Richmonds und nimmt Entschädigungs-Klagen gegen die Regierung an.

Geo. M. Fleck, Fabrikant von weißem Wein- und reinem Cider-Cisig, der sich zum Einmachen und Familiengebrauch bestens empf. hlt. Office: Mainstr., eine Thür unterhalb der 20. Str.

Undertaking. Der Unterzeichnete ist jetzt im Stande, jeden Auftrag in seinem Geschäft auszuführen und zwar so billig als möglich. Eine Auswahl von Särgen ist fortwährend vorrätig. Ein neuer, schöner Lohndewagen mit einem guten Kutscher und ruhigen Pferden für etwaigen Gebrauch. Die Aufmerksamkeit von Hotelinhabern u. Familien wird gerichtet auf seine große Auswahl von Matragen. Ausbesserung von Sebba's, Stühlen u. Springmatragen werden prompt besorgt. Francis Laube, Broadstr., Ecke der 1ten Straße.

H. Rosenfeld, Engros- und Detail-Händler in Cigarren, Rauch- und Schnupf-Tabak, No. 194 Broadstraße, Richmond, Va., hält ein wohl assortirtes Lager selbst importirter Cigarren und wird Wiederverkäufern die günstigsten Preise stellen.

MONTICELLO HOTEL, No. 155 und 157 Broadstr., zwischen der 6. u. 7. Straße, Richmond, Va.

Das reisende Publikum wird auf dieses neu u. geschmackvoll eingerichtete deutsche Gasthaus aufmerksam gemacht, in dem ein jeder anständige Reisende die freundlichsten Zimmer und Bewirtung finden kann.

So abends finden in diesem Gasthause gleichfalls Aufnahme und gute auf deutsche Weite bereite Speisen. Der Barroom dieses Hotels ist elegant eingerichtet und stets mit den besten Erfrischungen versehen.

Der große schöne Saal dieses Hotels eignet sich vorzüglich zu Versammlungen, Ballen und anderen Festlichkeiten und kann zu diesem Zwecke angemietet werden. Conrad Zaue.

Wirthschafts Eröffnung! Meinen Freunden und dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß meine Cde der 3ten und Broadstraße gelegene Wirthschaft mit den besten Getränken jeder Art reichlich versehen ist, und daß auch sonstige Erfrischungen in bester Qualität stets vorrätig sind. Indem ich zum Besuche derselben freundlichst einlade, verspreche ich durch gute Getränke und aufmerksame Bedienung mir das Wohlwollen meiner geehrten Gäste zu erwerben. Georg Berner.

Leib-Bibliothek. Dem geehrten deutschen Publikum wird die Leibbibliothek des Unterzeichneten zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen. Dieselbe ist äußerst reichhaltig, enthält die neuesten Romane und Novellen und dürfte einem leistungsfähigen Publikum für die kommenden langen Herbst- und Winterabende ganz besonders zu empfehlen sein.

Die Abonnements-Preise sind so niedrig gestellt, daß Jedermann diese Bibliothek benutzen kann. Eine entsprechende Einlage muß jedoch von jedem Leser hinterlegt werden. Alle Dictionaren, welche noch Bücher aus der früherer Stederschen Bibliothek in Händen haben, sind freundlichst ersucht, solche an mich gelangen zu lassen.

Robert Willmeyer, 6 Str., zwischen Broad u. Marshall.

Dem geehrten Publikum und meinen Freunden die Anzeige, daß ich an obigen Plätzen Cigarren- und Tabak-Geschäft eröffnen habe und zu den billigsten Marktpreisen im Großen und Kleinen verkaufe. Wiederverkäufern von Cigarren bitte ich mein reiches Lager einer Prüfung zu unterwerfen. M. May, No. 236 Broadstraße.

Geschäfts-Anzeigen.

Adam Nagel, (Nachfolger von Discaprea), Schlosser, 5te Straße, zwischen Broad und Dragg.

empfehlte sich zur Anfertigung aller in diesem Geschäft vorkommenden Arbeiten und Reparaturen, und verspricht prompte und billige Bedienung.

Das Anmachen von Glodenzügen wird bestens besorgt.

Dry Goods! Dry Goods! Als deutscher Salesman von der Firma: Chiles u. Chinery, 173 Broadstr., engagirt, empfehle ich mich dem Wohlwollen meiner Freunde sowie des hiesigen deutschen Publikums und bitte um geneigten Besuch.

L. F. Binda.

Schuh- und Stiefel-Lager. Der Unterzeichnete erlaubt sich, seinem verehrten Kunden und dem geehrten Publikum überhaupt sein reichhaltiges Lager von selbst verfertigten Stiefeln und Schuhen bester Qualität ergebenst zu empfehlen. Bestellungen werden prompt und schnell ausgeführt. Thom. Westerman, No. 20 Mainstr.

Feuer- und Marine-Versicherung Virginia Fife & Marine Insurance Company

die ein Bona Fide Capital und Surplus von \$500,000 besitzt und im Jahre 1832 durch die Gesetzgebung von Virginia eingesetzt wurde. Versicherungen werden durch diese alte Compagnie ertheilt unter den günstigsten Bedingungen gegen Feuer- und Wasserbeschäden an Eigentum aller Art, als: Häuser, Meubel, Güter und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt, als auch im Lande, und werden die betreffenden Auszahlungen prompt geleistet.

Für die Police und die Aufnahme der zu versichernden Gegenstände wird nichts berechnet. Office: Mainstraße zwischen der 10ten und 11ten, neben dem American Hotel, Richmond, Va.

W. S. Cowardin, Präsid. William W. H. Secret.

Office: Ecke Marshall- und 5te Strasse.

D. A. Strecker, Agent, Apotheker, Druggist, Importer von deutschen Chemicalien u. s. w. No. 3, Main-Str., gegenüber dem alten Markte.

Recepte werden mit der größten Sorgfalt und Genauigkeit bereitet, sowie chemische Präparate und Analysen mit äußerster Pünktlichkeit besorgt. Landtaule und e mögen das reichhaltige Lager amerikanischer, deutscher und französischer — als frischer — Weyne u. Fancy-Weine u. s. w. in bester Auswahl selbst in Augenschein nehmen, welche Artikel zum Theil selbst zu niedrigeren, als den üblichen Preisen abzugeben werden. Medicinalien werden zu den billigsten Bedingungen wiederum mit neuem Vorrathe ausgefattet.

Deutsche Apotheke. Für den mir von meinen hiesigen Landsleuten so reichlich geschenktem Zuspruch herzlich dankend, empfehle ich mich auch fernerhin derer geneigten Wohlwollen, indem ich zu gleicher Zeit zur Kernniss bringe, daß ich nebst frischen Drogen und Medicamenten, eben erhalt: Pfäumen, Erdbeeren, feine und grobe Gerste, Sago, Griesmehl, u. s. w. frische, verschiedene Sorten Nudeln, deutsche Eidorten, zücker A. u. s. w., Cacao, Macaroni, Salat in großen und kleinen Flaschen, Zimmt, ganzen und zerhackten, nebst allen andern Gewürzen, Schwämme, Parfümerien, Seifen u. c. u. c., welche Artikel ich zu den möglichst billigsten Preisen bestens empfehle. J. E. Fischer, Agt.

Wilhelm Tell Haus von Christian A. Schäfer, No. 164 Broad-, zwischen der 6. und 7. Straße (dem Theater gegenüber).

Führt stets gutes Lagerbier, deutsche und französische Weine, Brandy's, u. c. Das Haus ist geschmackvoll eingerichtet und werden die Gäste auf das Aufmerksamste bedient.

H. Beckmann's Wirthschaft u. Lagerbier-Salon, Mainstraße zwischen der 17. und 18., dem Markt gegenüber.

Diese neu und geschmackvoll eingerichtete Wirthschaft, wo nur die besten Liquors, Lager-Bier und sonstige Erfrischungen zu haben sind, empfiehlt seinen Freunden und dem gesammten Publikum zum fleißigen Besuch. Heinrich Beckmann.



H. L. WIGAND, Wholesale & Retail MILLINERY ESTABLISHMENT, Broadstr. 5th & 6th Str.

Empfehlte sich seinen deutschen Landsleuten bestens.